

Ausgewählte Projekte aus der Förderlinie „Forschungsprojekte der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“

„Zwischen Elitärer Selbstbeschreibung und politischer Positionierung. Die Göttinger Akademie der Wissenschaften vom Ersten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre“, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Prof. Dr. Dirk Schumann

Fördersumme: 248.500 Euro

Das Forschungsprojekt „Zwischen elitärer Selbstbeschreibung und politischer Positionierung. Die Göttinger Akademie der Wissenschaften vom Ersten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre“ widmet sich der Göttinger Akademie im angegebenen Zeitraum mit einem Schwerpunkt auf der NS-Zeit. Das Leitinteresse der Untersuchung besteht darin, die Kontinuitäten und Zäsuren im Selbstverständnis der Akademie zu rekonstruieren und in einen Zusammenhang mit ihren wissenschaftlichen sowie politischen Umwelten zu setzen. Damit soll erstmals monographisch die Geschichte der einzigen Wissenschaftsakademie im heutigen Niedersachsen während der NS-Zeit einschließlich ihrer Voraussetzungen vor 1933 und des Umgangs mit ihr nach 1945 aufgearbeitet werden.

„AkseVielfalt – Zur Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten Sport am Beispiel des Fußballs in Niedersachsen. Kollektive Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster auf Vereins- und Verbandsebene“, Universität Vechta

Prof. Dr. Martin Schweer

Fördersumme: 238.721 Euro

Im Rahmen gesellschaftlicher Transformationsprozesse kommt dem Umgang mit Vielfalt bzgl. unterschiedlicher (Diskriminierungs-)Merkmale (bspw. Alter, ethnische Herkunft) ein enorm hoher Stellenwert zu. Die Akzeptanz sexueller Vielfalt/geschlechtlicher Identität erfährt dabei aktuell in den unterschiedlichen gesellschaftlichen (Teil-)Systemen eine Dynamik zwischen deutlichen Liberalisierungs-, aber auch rückläufigen Tendenzen, die sich in Reaktionen der Unsicherheit bis hin zu ablehnenden Verhaltensweisen manifestieren. Der organisierte Sport, insbesondere der Fußball, stellt einen Lebensbereich dar, der trotz zahlreicher Antidiskriminierungskampagnen als vergleichsweise tabuisierend und weniger offen empfunden wird. Ziel des Projekts „AkseVielfalt“ ist es daher, erstmals einen empirisch fundierten Einblick in die Entwicklung der Akzeptanz sexueller Vielfalt geschlechtlicher Identität im Rahmen des organisierten Fußballsports zu gewinnen und die zugrunde liegenden Wirkmechanismen näher zu untersuchen.

Refugess@work. Perspektiven der betrieblichen Integration von Flüchtlingen in Niedersachsen, Universität Göttingen

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja

Fördersumme: 248.140 Euro

Die aktuelle Flüchtlingskrise hat breite Debatten darüber ausgelöst, wie gesellschaftliche Integration der Zuwandernden gelingen kann. Deren Integration in den Arbeitsmarkt spielt dabei

eine zentrale Rolle. Argumentiert wird, dass zwischen hochqualifizierten Flüchtlingen (etwa syrischen Ärzten) und geringqualifizierten Flüchtlingen (etwa Hilfsarbeitern vom Westbalkan) klar zu unterscheiden sei. Weil man von ersteren eine Linderung vom Fachkräftemangel, von letzteren aber Dumpingkonkurrenz und eine Senkung von Arbeitsstandards erwartet, werden Zuzug und Arbeitsmarktzugang beider Gruppen seit langem unterschiedlich politisch reguliert.

Das Projekt zielt darauf ab, die Wechselwirkungen zwischen den politischen Rahmenbedingungen der Arbeitsintegration von Geflüchteten und den tatsächlichen Bedingungen in den Betrieben empirisch zu untersuchen.

Ausgewählte Projekte aus der Förderlinie „Forschungsprojekte Kulturelles Erbe – Sammlungen und Objekte“

Wissenschaftliche und historische Erschließung des Herrenhäuser Herbariums in Göttingen, Georg-August Universität Göttingen

Prof. Dr. Elvira Hörandl

Fördersumme: 170.345 Euro

Ziel des Antrages ist die wissenschaftliche Erschließung des Herrenhäuser Herbariums, welches sich im Universitätsherbarium Göttingen befindet. Das Herrenhäuser Herbarium wurde zu großen Teilen von drei Generationen der hannöverschen Botanikerfamilie Wendland erstellt und enthält mehrere Teilsammlungen von hohem Natur- und kulturwissenschaftlichem Interesse. Die Teilsammlungen enthalten Pflanzen, die von den Wendlands zum Teil auf Reisen oder in den Herrenhäuser Gärten in Hannover gesammelt wurden. Zudem befinden sich in dem Herbarium Pflanzen, die von den Wendlands durch Kauf oder Tausch erworben wurden. Der Gesamtumfang der Sammlung beträgt etwa 15.000 Objekte.

„Das Bauhaus in Oldenburg – Avantgarde in der Provinz“, Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte

Prof. Rainer Stamm

Fördersumme: 146.926 Euro

Im Zentrum des Forschungsvorhabens „Das Bauhaus in Oldenburg – Avantgarde in der Provinz“ stehen die Geschichte des Zusammenwirkens des Landesmuseums Oldenburg mit dem Bauhaus während der Zeit der Weimarer Republik und das Wirken der vier aus dem ehemaligen Freistaat Oldenburg bzw. aus Ostfriesland stammenden Bauhäusler Hin Bredendieck, Hermann Gautel, Hans Martin Fricke und Karl Schwoon. Ziel des Forschungsprojekts ist es, die faszinierende Geschichte der Ausstrahlung des freiheitlichen und innovativen Gedankens des Bauhauses in die niedersächsische Provinz zu rekonstruieren, sichtbar zu machen und anhand der vier exemplarischen Lebensläufe die Geschichte von Utopie, Anpassung, Emigration und Nachwirkung der Bauhausidee bis in unsere Zeit zu erzählen. Im Jahr des Bauhausjubiläums 2019 sollen die Ergebnisse des Forschungsprojekts in einer großen – u.a. durch Mittel der Kulturstiftung des Bundes geförderten – Ausstellung sowie einer begleitenden Publikation der breiten Öffentlichkeit wie dem interessierten Fachpublikum präsentiert werden.

„Erschließung von Bau- und Bodendenkmalen durch automatisierte Vermessung, Dokumentation und Zustandsüberwachung mittels detaillierter Oberflächenmodelle am Beispiel Montanregion Harz“, Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Monika Sester

Fördersumme: 196.564 Euro

Nur ein geringer Teil der Bodendenkmäler zeichnet sich in Form von Geländestrukturen obertägig ab. Schützen kann man diese z.T. hochkarätigen archäologischen Denkmale nur, wenn man sie kennt. Die Schwierigkeit besteht darin, diese Strukturen aufzuspüren, zu beschreiben und zu dokumentieren und damit für Forschung und die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das gilt insbesondere für die Denkmale die in großen, geschlossenen Waldflächen liegen. Allein die Masse der hier gut erhaltenen Geländedenkmale ist so groß, dass die Aufgabe, sie zu erkunden und zu schützen, nahezu unlösbar erscheint. Anders als die Sammlungsbestände von Archiven und Museen liegen Kulturdenkmale in der Landschaft. Das beantragte Projekt untersucht nun die innovative Möglichkeit einer automatisierten Verortung obertägig sichtbarer Denkmale und ihrer Digitalisierung und Beschreibung mittels der Methoden der modernen Geoinformatik. Es soll ein Verfahren entwickelt werden, das – vereinfacht gesagt – anthropogene Veränderungen der natürlichen Landschaft durch ihre morphologische Unterschiedlichkeit detektieren und beschreiben kann. Eine solch effiziente Methode der mit geringem Aufwand durchzuführenden Schnellerfassung ist seit langem ein großer Wunsch der Bau- und Bodendenkmalpflege. Von besonderem Reiz ist darüber hinaus die Möglichkeit, durch automatisierte Verfahren langfristig und nachhaltig den Zustand der in den Fachinformationssystemen registrierten Denkmale zu überwachen.

